

Zu den MWB-Artikeln *niemêr* und *niemer*

Vortrag beim Arbeitsgespräch zur historischen Lexikographie in Springiersbach,
April 2026

N. Bohnert

Einleitung

Wer die Stichwörter *niemêr* und *niemer* in Benecke-Müller-Zarnckes (BMZ) Mittelhochdeutschem Wörterbuch¹ nachschlägt und danach die entsprechenden Artikelentwürfe des neuen Mittelhochdeutschen Wörterbuchs (MWB)² liest, empfängt den Eindruck einer ungewöhnlichen Ähnlichkeit. Nicht nur werden dieselben Bedeutungen und Gebrauchstypen in der gleichen Reihenfolge beschrieben – das ist auch sonst immer einmal wieder zu beobachten und liegt in der Natur der Sache –, die Übereinstimmungen reichen weiter, bis in den Wortlaut der Leitbemerkungen hinein, d.h. der Gliederungsüberschriften, die zum Verständnis der ihnen nachfolgenden Belege anleiten wollen. Das Folgende soll in der Art eines kurzen ‚Werkstattberichts‘ erklären, wie es dazu kam. Zwar scheint die Ursache auf der Hand zu liegen: Wer seine Vorgänger ausschreibt, spart Zeit. Und es besteht wohl ein Zusammenhang mit dem Bestreben, die Zeit, die uns noch gewährt ist für die Ausarbeitung des Wörterbuchs, so anzuwenden, dass möglichst viele möglichst brauchbare Wortartikel fertiggestellt werden können, am liebsten so viele, dass das Ende des Alphabets erreicht wird, d.h. das Stichwort *zwurc* (‚Zwicken, Kneifen‘). Aber die beiden hier vorgestellten Artikel(entwürfe) sind keine typischen Erzeugnisse solcher Bemühungen, sondern Extremfälle eher experimenteller Natur. Der Hinweis auf Zeitmangel reicht zu ihrer Erklärung nicht aus. Denn mögen auch etliche Artikel belegreicher Stichwörter des MWB heutzutage so zustandegebracht werden, dass die Bearbeitung nicht bei der ungeordneten Beleggrundlage ansetzt, sondern bei der Darstellung der Vorgänger (Müllers und Zarnckes im BMZ und Lexers in dessen Mittelhochdeutschem Handwörterbuch³), die dann sukzessive im Hinblick auf die Konzeption des MWB umgestaltet wird: bei Stichwörtern, deren Belege ein breiteres Bedeutungs- und Gebrauchsspektrum zeigen, ist es fast eine Sache der Unmöglichkeit, dass ein gewissenhaft durchgearbeiteter, fertiger Artikel so deutlich als Abbild einer Vorlage kenntlich ist, wie das hier bei *niemêr* und *niemer* der Fall ist. Darum wird außer Zeitmangel, der sicherlich bestand, noch eine andere Ursache namhaft zu machen sein, die ein solches beinahe statisches Verharren im vorgegebenen Rahmen der lexikographischen Tradition bedingte. Weil nun Abbild und Vorlage besonders leicht miteinander vergleichbar sind, lassen sich anhand der beiden Artikel mit geringer Mühe einige Schwierigkeiten aufzeigen, welche nicht nur in diesem Sonderfall, sondern in ähnlicher Weise immer dann auftreten können, wenn – aus welchem Grund auch immer – in enger Anlehnung an die Vorgängerwörterbücher gearbeitet wird.

¹ Mittelhochdeutsches Wörterbuch. Mit Benutzung des Nachlasses von Georg Friedrich Benecke ausgearbeitet von Wilhelm Müller und Friedrich Zarncke, 4 Bde., Leipzig 1854–1866 (Nachdruck Hildesheim 1963).

² Mittelhochdeutsches Wörterbuch, hg. von Kurt Gärtner, Klaus Grubmüller, Jens Haustein, Karl Stackmann, Stuttgart seit 2005 (Bd. 1, Stg. 2013; Bd. 2, Stg. 2021; Bd. 3, Lieferung 1–4, Stg. 2021–2025).

³ Matthias Lexer, Mittelhochdeutsches Handwörterbuch. Zugleich als Supplement und alphabetischer Index zum Mittelhochdeutschen Wörterbuche von Benecke-Müller-Zarncke, 3 Bde. und Nachtrag, Leipzig 1872–1878 (Nachdruck Stuttgart 1970 u.ö.).

Im Folgenden werden die Bestandteile der beiden MWB-Artikel erläutert, zuerst in Kürze die Angaben zu den Wortformen (die sogenannten Formteile) sowie die allgemeinen „Bemerkungen“ zu den beiden Stichwörtern, und anschließend ausführlicher die Darstellung des Wortgebrauchs (die sogenannten Bedeutungsteile).

A. Formteile der beiden Artikel und „Bemerkungen“

1. Formteile

Die an dieser Stelle am Anfang der Artikel *niemêr* und *niemer* aufgelisteten Schreib- und Nebenformen zeigen, daß die getrennte Ansetzung der Lemmata problematisch erscheinen kann, weil teilweise dieselben Formen belegt sind. Manche Formen sind dagegen auf eines der beiden Lemmata beschränkt. Nur von *niemêr* sind Formen mit <-mir> belegt, die auf die Kürze des *e* schließen lassen, die die Reime von *nimmer* auf *grimmer*, *zimmer* u.a. unmittelbar zeigen. Nur bei *niemêr* gibt es *r*-lose Formen auf <-e> und die Formen mit <-mere>. Diese deuten offenbar auf ein langes *ê* hin, das entsprechende Reime auf *hêr*, *sêr*, *êre*, *sêre*, *sê*, *ê*, *adê* auch wirklich zeigen. Aber es ist nicht klar, ob das *e* bei den unter *niemêr* behandelten Belegen tatsächlich immer lang ist.

BMZ-Lexers Lemmavariante *nimmer* zu *niemer* wurde daher nicht übernommen, denn dann hätte, um Missverständnisse zu vermeiden, auch bei *niemêr* eine Variante *nimmêr* angesetzt werden müssen, die wiederum suggeriert hätte, dass deren *ê* sicher lang ist, wovon ich nicht restlos überzeugt bin.

Es wurde also ein einfacher Lemmaansatz gemacht, und im Formteil die Auflistung von Varianten nicht mit „auch“ eingeleitet, wie es sonst im MWB üblich ist, sondern mit „Schreib- und Nebenformen“. So konnten bei den angegebenen Formen Längenzeichen vermieden werden.

Woher kommen die Belege der Formteile? Über den BMZ-Artikel hinaus sind besonders das Belegarchiv des MWB und das ‚Referenzkorpus Mittelhochdeutsch‘ (ReM) mittels der ANNIS-Datenbank herangezogen worden (www.linguistics.rub.de/rem). Belege, die nicht aus handschriftennahen Textausgaben stammen oder sonst zweifelhaft waren, wurden, soweit möglich, anhand von Digitalisaten der betreffenden Handschriften geprüft.

Im Anschluß an die Formen wird in jedem der beiden Artikel etwas Zusammenfassendes über die Wortbildung gesagt (siehe Anlage 1, Spalte 1, Zeile 29; Anlage 2, Spalte 1, Zeile 19).

2. „Bemerkungen zu *niemêr* und *niemer*“

Im Artikel *niemêr* folgt auf den eigentlichen Formteil zu diesem Lemma ein Abschnitt mit der Überschrift „Bemerkungen zu *niemêr* und *niemer*“, der nach dem Vorbild von BMZ hier seinen Platz erhalten hat (siehe Anlage 1, Spalte 1, Zeile 32).

Dieser Abschnitt soll der Leserin oder dem Leser Informationen geben, die es ihr bzw. ihm ermöglichen, die Darstellung zu beurteilen, d.h. nachzuvollziehen, warum nicht nur eines, sondern zwei Lemmata angesetzt wurden, auf welchen Annahmen deren Ansatzformen beruhen, wie die davon abweichenden Schreibformen zustande kommen, und warum die Darstellung des Wortgebrauchs so sehr jener verpflichtet bleibt, die Friedrich Zarncke im ‚Mittelhochdeutschen

Wörterbuch‘ – vulgo BMZ – gegeben hat. Um diesen Zweck zu erreichen, wird auf den Forschungsstand hingewiesen: Alles Bisherige fußt letztlich auf einigen Anmerkungen Lachmanns zu Hartmanns von Aue Iwein.⁴ Er hat zuerst mit Klarheit die beiden Wörter *niemêr* und *niemer* von einander und von dem mit *niemêr* gleichlautenden Syntagma *nie mêr* unterschieden und ihren Gebrauch beschrieben.

B. Bedeutungsteile der beiden Artikel

1. Allgemeines

In den „Bemerkungen“ wird, wie gesagt, darauf hingewiesen, daß die folgende Darstellung des Wortgebrauchs und der Bedeutung auf BMZ beruht. Bei *niemer* ist dies im Formteil dahingehend präzisiert, dass dort geradezu die Darstellung von BMZ „übernommen“ ist.

Ursächlich dafür ist in erster Linie nicht, wie man vielleicht vermuten könnte, der Zeitdruck, unter dem das Vorhaben MWB steht. Natürlich würde es einige Zeit kosten und wahrscheinlich die Frist, die jemand für die Bearbeitung eines Artikels gerne setzen möchte, überschreiten, wollte man die ca. 1.200 Belege des Belegarchivs des MWB (für *niemêr* und *niemer* zusammen), die bei methodisch einwandfreier Arbeit um eine unbekannte Zahl weiterer Belege aus den Quellen des Findebuchs,⁵ des Urkundencorpus⁶ vermehrt werden müssten, soweit durcharbeiten, dass valide Schlussfolgerungen möglich sind. Und dies wäre nötig, weil, wie gesagt, keine einschlägige neuere Forschungsliteratur vorhanden ist. Aber selbst diese Durcharbeitung würde nicht ausreichen, um die Fragen zu klären, die sich aufdrängen im Hinblick auf Lemmaansetzung, Abgrenzung zu Syntagmen, syntaktischen Gebrauch und Bedeutung.

Ein Artikel des neuen Mittelhochdeutschen Wörterbuchs (MWB) soll normalerweise das Lemma so gut beschreiben, dass er die Darstellung von BMZ-Lexer ersetzt oder wenigstens in die Gruppe derjenigen Auskunftsmittel verweist, die erst in zweiter Linie heranzuziehen sind.

Volle Gültigkeit hat dieser Anspruch im Hinblick auf Fragestellungen des Wortgebrauchs und der Wortbedeutung. Dagegen ist es keine systematische Aufgabe des MWB, die von BMZ-Lexer gebotenen Angaben zu Lautlich-Graphischem, Flexionsformen und Etymologie auf heutigen Stand zu bringen. Vielmehr liegt es im Ermessen der Artikelautoren, derartige Angaben zu machen. Mögliche Beweggründe sind z.B. Probleme des Lemmaansatzes oder die Hervorhebung, evtl. auch Erklärung von Formen, die in zitierten Belegen vorkommen und bei denen eine Leserin, ein Leser zweifeln könnte, ob sie zurecht diesem Lemma zugeordnet werden.

Wenn also der Bedeutungsteil eines MWB-Artikels eine von BMZ-Lexer abweichende Darstellungsform aufweist, ist davon auszugehen, daß nach dem Urteil der Verfasserin oder des Verfassers diese Form den Gegebenheiten des Lemmas besser entspricht. Das Verfassen eines MWB-Artikels setzt also, jedenfalls bei höherfrequenten Lemmata mit breitem Gebrauchsspektrum, voraus, dass die Darstellung (Gliederung, Belegauswahl) der Vorgänger beurteilt wird.

⁴ Hartmann von Aue, Iwein. Eine Erzählung. Mit Anmerkungen von G[eorg] F[riedrich] Benecke und K[arl] Lachmann, zweite Ausgabe, Berlin 1843 (nachgedruckt in der 3.–6. Ausgabe Berlin 1868, 1877, 1926, 1962).

⁵ Kurt Gärtner, Christoph Gerhardt, Jürgen Jaehrling, Ralf Plate, Walter Röhl, Erika Timm und Gerhard Hanrieder (Datenverarbeitung), Findebuch zum mittelhochdeutschen Wortschatz. Mit einem rückläufigen Index, Stuttgart 1992.

⁶ Corpus der altdeutschen Originalurkunden bis zum Jahr 1300, begründet von Friedrich Wilhelm, fortgeführt von Richard Newald, Helmut de Boor, Diether Hacke, Bettina Kirschstein, Ursula Schulze, 5 Bde., Lahr 1932–1963, Berlin 2004.

Im vorliegenden Fall ergab die Beurteilung für *niemêr*, dass die Kriterien, die der BMZ-Artikel für eine Gliederung zu erkennen gibt, auch im Rahmen der Konzeption des MWB als angemessen gelten können. Dagegen für *niemër* waren, wie es schien, die Voraussetzungen für eine Beurteilung, ob die BMZ-Darstellung gegenüber einer anderen in den Hintergrund treten kann, nicht gegeben bzw. in vertretbarem Zeitrahmen nicht erreichbar.

2. Zu *niemêr*

Im Fall des Artikels *niemêr* ging es vor allem darum, den Gehalt des bei BMZ Vorgefundenen zu verdeutlichen. Dementsprechend ist die sparsame Gliederung Zarnckes differenziert worden, um substantivischen und adverbialen Gebrauch klar voneinander abzusetzen, beim substantivischen Gebrauch außerdem die Belege mit attributivem Genitiv. Außerdem wurden Belege hinzugefügt, besonders um die Prosa stärker zu berücksichtigen, v.a. aus dem Corpus der altdeutschen Originalurkunden (URKCORP), die das Wörterbuch der mittelhochdeutschen Urkundensprache (WMU)⁷ lieferte, und aus dem Predigtbuch des Priesters Konrad (KONR (SCH)), die eine Internetrecherche erbrachte.

Belege aus der Zeit nach 1350 sollten entsprechend der Konzeption des MWB grundsätzlich ausgeschlossen werden. Im vorliegenden besonderen Fall wurde diese Regel aber konservativ angewendet, indem zwar Sebastian Brands Narrenschiff und der ‚Alte Kulm‘, das Kulmer Rechtsbuch, aus dem Quellenmaterial entfernt, der Teichner aber, ebenso wie im Artikel *niemer* auch Suchenwirt, darin belassen wurden. Denn diese beiden Autoren, obwohl einer etwas späteren Zeit angehörend, besitzen im MWB von altersher eine Sigle und sind dort auch weiterhin als ‚nachrangig zu berücksichtigende Quellen‘ zitierbar, sie durften also von daher ein gewisses Bleiberecht beanspruchen. Nach Möglichkeit wurden ihren Belegen ältere zur Seite gestellt, die denselben Gebrauch zeigen.

Am Ende der Bearbeitung (,Vorentwurf‘) stand der Artikel dem BMZ-Artikel noch sehr nahe, was die Leitbemerkenungen der obersten Gliederungsebene und auch weitgehend die Belegzuordnung betraf. Dann hat ihn Herr Tao, während er das Stichwort *nie* bearbeitete, gelesen und die Position 2.1 beanstandet (siehe das Handout, Abschnitt (B): ursprüngliche Gliederung des Artikels *niemêr*). Diese Position wurde eingeleitet durch die Bedeutungsangabe ‚nicht länger‘ und die Erklärung „substantivisch gebrauchtes Adjektiv ohne und mit Genitiv“. Seiner Anregung folgend habe ich die dort zugeordneten Belege noch einmal genau geprüft mit dem Ergebnis, dass sie überwiegend zur Position 1 umgestellt werden mussten, was mehrere Änderungen an der Gliederung bzw. den Leitbemerkenungen erforderlich machte. Nur der Beleg ENIKWCHR 15571 verblieb unter der Bedeutung ‚nicht länger‘, wobei *niemêr* dort aber jetzt nicht mehr als substantivisch gebrauchtes Adjektiv, sondern als Adverb aufgefasst wird, das einen zum Modalverb *mugen* zu ergänzenden Infinitiv näher bestimmt (siehe Anlage 1, Spalte 3, Zeile 25).

Die Darstellung ist jetzt gegenüber BMZ deutlich verbessert, wenn auch immer noch mit Recht gesagt werden kann, dass sie in Gliederung und Belegauswahl auf BMZ beruht. Diese Emanzipation von BMZ konnte bei *niemêr* viel leichter erreicht werden als bei dem nachfolgend zu

⁷ Wörterbuch der mittelhochdeutschen Urkundensprache auf der Grundlage des Corpus der altdeutschen Originalurkunden bis zum Jahr 1300. Unter Leitung von Bettina Kirschstein und Ursula Schulze erarbeitet [...], 3 Bde., Berlin 1994–2010.

besprechenden *niemër*; dennoch habe ich sie nicht auf Anhieb bewerkstelligt, sondern erst nachträglich mit Hilfe der kritischen Hinweise eines Kollegen.

Hier zeigt sich die Problematik einer aus Zeitgründen erfolgten engen Anlehnung an die Vorgängerwörterbücher. Weil deren Darstellung bereits in geordneter Form vorliegt, kann sie derart suggestiv wirken, dass man unwillkürlich den Alten einen Vertrauensvorschuss gewährt, ohne erst nach Kreditwürdigkeit zu fragen. Das ist natürlich umso eher möglich, je weniger man beim Ausarbeiten seines Artikels selbst die Beleggrundlage untersucht. Denn wenn man von den Belegen ausgeht, dann steht das eigene Urteil am Anfang und muss erst überwunden werden, bevor es ein fremdes an seine Stelle treten lässt, barer Suggestion erliegt es nicht so leicht. Auch bei solchem Vorgehen werden die alten Wörterbücher fortwährend zu Rate gezogen, aber ihre Darstellung kann an der Belegerfahrung gemessen werden; sie muss daher überzeugen, um zu wirken.

3. Zu *niemër*

a) Gründe für die Entscheidung, die Darstellung des BMZ zu übernehmen

Die differenzierten Angaben, die Lachmann zum syntaktischen Gebrauch von *niemer* macht und aus denen Zarncke die Gliederung des BMZ-Artikels gewonnen hat, konnten, wie schon angedeutet wurde, im Rahmen der lexikographischen Arbeit am MWB-Artikel nicht eigenständig verifiziert werden. Wesentliche Punkte der Darstellung gelten der Gebrauchsbeschränkung von *niemer* in Satzgefügen der Vergangenheit und dem Gebrauch in Bedingungsgefügen, insonderheit mit dem Konjunktiv. Eine Prüfung müsste weit über die beiden zu bearbeitenden Lemmata hinausgehen; denn zu klären wäre überdies das Verhältnis von *niemer* zu *nie* und zu *ie* und *iemer* sowie zu den verwandten Syntagmen, und all das möglichst auf einer gegenüber Lachmann verbreiterten Materialgrundlage mit konsequenter Scheidung von Überliefertem und herausgeberisch Hergestelltem. Angesichts dieser Voraussetzungen schien es nicht ratsam, von BMZ abzugehen und eine eigene Gliederung zu versuchen, über deren Stichhaltigkeit gleichfalls keine Sicherheit zu gewinnen war.

Natürlich bot sich in dieser Lage verlockend die Möglichkeit an, sich darauf zurückzuziehen, einen sogenannten Kurzauftrag zu schreiben, in dem wesentliche Aussagen und einige besonders markante Belege des BMZ-Artikels zusammengestellt und für Weiteres auf diesen und ggf. weitere Literatur verwiesen worden wäre. So hat Lexer getan, der unter den beiden Stichwörtern *niemër* und *niemer* nur ein paar besondere Schreibungen nachträgt und ansonsten Zarnckes Gebrauchsbeschreibung in einer aufs Äußerste verknappten Form wiedergibt, ohne einen einzigen Beleg anzuführen. Tatsächlich wird beim MWB seit der letzten Evaluation (i.J. 2023) das Konzept ‚Kurzauftrag‘ als eine jener Maßnahmen erwogen, mittels deren vielleicht die Bearbeitung hochfrequenter Lemmata beschleunigt werden kann. Ein solcher Kurzauftrag soll auf der Grundlage verfügbarer Sekundärliteratur das, was über Gebrauch und Bedeutung eines Lemmas bekannt ist, kurz zusammenfassen und anhand weniger Belege vorführen. Bei der Sekundärliteratur ist aber natürlich nicht geradezu an BMZ gedacht, sondern an dem MWB zeitlich näherstehende Darstellungen, über die also wenigstens mittelbar der o.g. Anspruch eingelöst würde, etwas zu bieten, das inhaltlich angemessen und im Besonderen auch terminologisch auf heutigem Stand ist.

Aber unter den hier in Rede stehenden Umständen würde der gedachte Kurzartikel die Leserinnen und Leser des MWB unmittelbar vor den BMZ-Artikel *niemer* führen, wo einige wohl nur unter Schwierigkeiten Zugang finden würden, weil dessen Gliederungsüberschriften heute teilweise nicht mehr ohne weiteres verständlich sind. Vielleicht lag deren Ausdrucksweise schon für das 19. Jh. nicht im Rahmen des Üblichen. Sämtliche Schwierigkeiten, die der Artikel bietet, lassen sich auf dieselbe Ursache zurückführen, daß nämlich Zarncke seinen Wörterbuchartikel auf der Grundlage und in unmittelbarem Anschluss an Lachmanns Anmerkungen zum Iwein gemacht hat, mit denen dieser zunächst einmal nur bestimmte Stellen des Iwein erklären wollte. Zarncke hat außerdem vielleicht unter Zeitdruck gearbeitet, jedenfalls ist seine Gliederung nicht völlig in Ordnung.

Unter diesen Umständen schien es unter allen erwogenen Vorgehensweisen immer noch die beste zu sein, die Substanz des BMZ-Artikels ganz ins MWB aufzunehmen und möglichst sparsam zu ‚modernisieren‘ und verdeutlichen, nötigenfalls zu berichtigen. Für dieses Experiment kann ich mich freilich auf keinen Präzedenzfall berufen, und man kann durchaus fragen, ob die genannten Gründe es genügend rechtfertigen. Denn Zarncke bemerkt zu *niemer* eingangs: „die entwicklung der bedeutungen ist einfacher [als bei *iemer*]“ (der Satz ist im MWB-Artikel fortgelassenen). Und zu *iemer* bietet ja das MWB ebenso wie auch zu den Stichwörtern *ie* und *nie* neue, gegenüber BMZ eigenständige Artikel. So bleibt mir ein Zweifel, ob ich nicht mit allzu vorsichtigem Bedenken und unnötig pietätvoll zu Werk gegangen bin.

b) Die Bearbeitung des BMZ-Artikel für das MWB

α) Gleichgebliebenes

Unverändert geblieben sind so weit wie möglich die Belegreihen und deren Abfolge.

Fast alle teilweise umfangreichen Angaben zum Gebrauch und zum Verhältnis von *niemer* und *nie*, die Zarncke von Lachmann übernommen hat, sowie die Seiten-Verweise auf dessen Iwein-Ausgabe wurden im Artikel belassen. Für die längste dieser Beobachtungen (BMZ s.v. I,1,b,β, entspr. MWB Position 1.1.2) ist durch den Zusatz „befand Lachmann“ diesem ausdrücklich die Verantwortung zugewiesen. Denn ich bin nicht sicher, ob sie in voller Allgemeinheit zutrifft. Weil ich aber aus Eigenem nichts Besseres anbieten kann, konnte ich sie nur entweder ersatzlos streichen oder als Meinung eines anderen anführen. Ich habe sie beibehalten, weil sie, wenn sie nur einigermaßen zutrifft, auf eine wichtige Eigenschaft des Lemmas aufmerksam macht.

β) Unwesentliche Änderungen

Belege wurden nötigenfalls auf die Zitierausgaben des MWB umgestellt; bei Belegen des Nibelungenliedes ist, soweit es möglich war, Fassung B anstelle der bei BMZ zitierten Fassung A eingesetzt worden.

Belege wurden ausgeschlossen, wenn sie eindeutig frühneuhochdeutsch waren oder sonst einer Prüfung nicht standhielten. Dies betraf die Sprengersche Züricher Chronik; die Jahrbücher des Zittauer Stadtschreibers Johannes von Guben; und den einzigen Beleg für *niemer* in Verbindung mit *niuwan*, der wegen der späten Überlieferung von Boners Edelstein nicht als sicher mittelhochdeutsch gelten kann. Dagegen wurden, wie bereits zum Artikel *niemêr* ausgeführt, mehrere Belege des Teichners und einer Suchenwirts beibehalten.

Wie im Formteil, so wurde auch im Bedeutungsteil die Zahl der Belege gegenüber BMZ vermehrt; die hierfür überwiegend ausgebeuteten Fundstätten waren die beiden Dissertationen Max Erbes (1877 [PBB: 1878]) und Paul Rothes (1895) über Konditionalsätze Wolframs von Eschenbach bzw. Gottfrieds von Straßburg und das Wörterbuch der mittelhochdeutschen Urkundensprache (WMU).

Es wurden Leitbemerkungen hinzugefügt für Gebrauchsweisen, die bei BMZ nur durch Belege präsent waren bzw. die er ohne Überschrift abgesetzt hatte. Das betrifft besonders die Phraseologismen in Position 1.1.1.3 sowie, nur durch Systemzwang der Gliederung davon gesondert, unter 1.2.1 und 1.2.2.

γ) Wesentliche Änderungen

Verständnisschwierigkeiten bereiteten besonders die von Zarncke in den Gliederungs-Überschriften auf gleicher Ebene einander gegenübergestellten Bezeichnungen ‚gerader Hauptsatz‘ (I,1,a; II,1) einerseits und ‚konditionales Satzgefüge‘ (I,1,b) bzw. ‚hypothetischer Satz‘ (II,2) andererseits, jeweils bezogen auf die Gegenwart oder Zukunft; und die Bezeichnung ‚gerades Tempus der Vergangenheit‘ (II,3).

Über die Bedeutung der Ausdrücke ‚gerader Hauptsatz‘, ‚gerades Tempus‘ konnte ich keine letzte Klarheit gewinnen. Offenbar stehen sie in Zusammenhang mit dem Begriffspaar ‚oratio recta – oratio obliqua‘, dem im Deutschen heute üblicherweise ‚direkte Rede – indirekte Rede‘, im 19. Jahrhundert aber oft ‚gerade Rede – ungerade Rede‘ entspricht (bei Grammatikern und etwa bei Gottlob Frege⁸). Ein ‚gerader Hauptsatz‘ wäre mithin einer der direkten Rede, und ein ‚gerades Tempus‘ eines, das nicht irgendwie bezogen ist, d.h. eines, das nicht durch das Tempus eines übergeordneten Satzes bedingt ist. Allerdings ist es mir nicht gelungen, in der philologischen Literatur des 19. Jahrhunderts, soweit sie nicht offensichtlich Lachmanns ‚Iwein‘ rezipiert, mehr als einen einzigen weiteren Beleg dieser Ausdrucksweise zu finden: Karl Jacobitz schreibt in seinen Anmerkungen zu Xenophons Kyrupädie⁹ „im graden Satze“, um den Gegensatz zu infinitivischer Abhängigkeit zu bezeichnen, es heißt mithin soviel wie ‚im unabhängigen Satz‘ oder ‚in gerader, d.h. in direkter Rede‘.

Erstaunlicherweise war die Suche auch in neulateinischen philologischen Texten so gut wie ergebnislos. „Sententia recta“ kommt zwar als grammatischer Terminus vor, aber, soweit ich ermitteln konnte, bloß in der Bedeutung „sententia, quae regitur“, also als Bezeichnung eines regierten, d.h. abhängigen Satzes. Im 16. Jahrhundert nannte Martin Crusius in seiner lateinischen Grammatik¹⁰ „sententiam rectam“ einen Satz mit wirklichem Inhalt, „obliquam sententiam“ einen mit unwirklichem Inhalt.

Obwohl das nun einigermaßen aufgeklärt war, erwies es sich als unmöglich, Zarnckes Gliederung im Wege simpler Übersetzung seiner Leitbemerkungen für das MWB zu ertüchtigen. Viel-

⁸ Gottlob Frege, Über Sinn und Bedeutung, in: Zs. f. Philosophie und philos. Kritik, NF 100 (1892), S. 25–50, hier S. 37: „Zu den mit ‚daß‘ eingeleiteten abstracten Nennsätzen gehört auch die ungerade Rede“; S. 38: „Der Nebensatz mit ‚daß‘ nach ‚befehlen‘, ‚bitten‘, ‚verbieten‘ würde in gerader Rede als Imperativ erscheinen.“; s.a. S. 28.

⁹ Leipzig 1843, S. 241 zu Cyr. 6,1,36. Kyros sagt dort: καὶ αὐτὸς δ’ ἐμαυτοῦ κατέγων μὴ ἂν καρτερῆσαι, ὥστε συνὸν καλοῖς ἀμελεῖσαι αὐτῶν ‚Auch ich selbst habe schon bei mir bemerkt, daß ich nicht genug Gewalt über mich habe[,] gegenüber Schönen gleichgültig zu bleiben, wenn ich mit ihnen zusammen bin‘ (Übersetzung von Rainer Nickel, Sammlung Tusculum, München / Zürich 1992). Jacobitz erklärt: „ἂν steht, weil es im graden Satze heissen würde: οὐκ ἂν καρτεροῖν.“

¹⁰ Martini Crusii Grammaticae Latinae cum Graecae congruentis pars altera, Basileae [1563] (VD16: C 6124), S. 311^[f] (fehlerhafte Paginierung: 309, 310^[f], 311^[f], 310^[f], 311^[f], 312), s.a. S. 328 (spätere Aufl.: Basel 1572, S. 322f., s.a. S. 341).

mehr wurde es notwendig, die Gliederung selbst zu verändern, um die Leitbemerkungen besser auf die ihnen folgenden Belege abzustimmen. Dies betraf vor allem drei Positionen:

(1) BMZ Pos. I,1,b „im conditionalen satzgefüge“ (MWB Pos. 1.1.2): Der Unterabschnitt α ist überschrieben „im bedingten hauptsatze“, doch die Mehrzahl der Belege steht gar nicht in Gefügen von Haupt- und Bedingungssatz. Es sind aber alles Hauptsätze, deren Prädikat im Konjunktiv steht. Daher wurde im MWB-Artikel eine Position „in konjunktivischen Haupt- und Nebensätzen“ eingerichtet und darunter die Bedingungsgefüge besonders abgesetzt (Pos. 1.1.2.2).

(2) BMZ Pos. I,1,a „im graden hauptsatze wie abhängigen satze“ (MWB Pos. 1.1.1): Hier wurden analog zu der eben genannten (1) Änderung dann auch die Bedingungsgefüge besonders abgesetzt (MWB Pos. 1.1.1.2). Weil BMZ nur zwei derartige Belege bot, mussten diese aus anderen Quellen vermehrt werden.

(3) BMZ Pos. II,1 „in graden hauptsätzen und abhängigen sätzen“: Hier gab es drei Belege mit Konjunktiv, einmal im Hauptsatz und zweimal in Nebensätzen; diese wurden umgestellt in die II,2 entsprechende Pos. 2.1.2, näherhin 2.1.2.1: konjunktivische Sätze, die nicht Teil von Bedingungsgefügen sind.

Eine Leitbemerkung Zarnckes ist gestrichen worden: In Position II,2, α heißt es am Ende: „*niemêre* kann hier stehen beim zusammengesetzten plusquamperfect als conj.“, worauf keine Belege folgen. Möglicherweise ist die Angabe als Verweis auf einen anderen BMZ-Artikel oder auf Lachmanns Iwein-Anmerkungen gemeint, wo sich einschlägige Belege finden mögen. Aber es konnte nichts derartiges ermittelt werden.

Die Unterscheidung ‚direkte vs. indirekte Rede‘ ist im Zuge der Bearbeitung in den Hintergrund getreten. An ihre Stelle traten die Begriffe ‚indikativischer vs. konjunktivischer Satz‘, d.h. Satz mit Prädikat im Indikativ bzw. Konjunktiv; und ‚konditionales Satzgefüge‘ im Sinne eines Gefüges aus einem übergeordnetem Haupt- oder Nebensatz und einem diesem untergeordneten Bedingungssatz.

c) Ergebnis

Die Gliederung des MWB-Artikels erhielt somit folgendes Schema:

Ebene 1: *niemer* allein – *niemer mêt* – [*niemer* mit anderen Negationen]

Ebene 2: bezogen auf Gegenwart oder Zukunft – auf die Vergangenheit

Ebene 3: Prädikat im Indikativ – im Konjunktiv

Ebene 4: allgemein – im Bedingungsgefüge

So, wie der Artikel nun dasteht, ermöglicht er einen Überblick über die Gebrauchsweisen von *niemer* und dürfte wohl eher als das Original des BMZ-Artikels heutige Leserinnen und Leser zu erneuter Untersuchung der syntaktischen Eigenschaften von *nie* und *niemer*, *ie* und *iemer* anregen können.

Was die enge Anlehnung an ein Vorgängerwörterbuch betrifft, so zeigt der geschilderte Fall, dass diese einen dazu zwingen kann, über die mittelhochdeutschen Quellen hinaus auch die

Darstellung des Vorgängers philologisch zu bearbeiten. Denn wenn man bei der Artikellarbeit unmittelbar von der Beleggrundlage ausgeht oder diese wenigstens teilweise selbständig durcharbeitet, dann kann man wohl diese Darstellung, wo sie nicht ohne weiteres verständlich ist, auf sich beruhen lassen und nur die dort angeführten Belege entnehmen und seinem Material einverleiben. Wenn aber die Beleggrundlage als Erkenntnisquelle und Korrektiv fortfällt, dann ist man auf die Ausführungen des Vorgängers nötig angewiesen, und sie müssen verstanden werden, wenn anders ein brauchbarer Artikel zustande kommen soll.

Anhang

Iwein 998 *nimer* → *nimê* → *niemer*

Diese Stelle ist in Position 1.2.3 des MWB-Artikels *niemer* zitiert; im Zusammenhang lautet sie nach der Zitierausgabe des MWB (Iwein, hg. von Benecke-Lachmann, 7. Ausgabe von Ludwig Wolff, Berlin 1968):

- | | | |
|-----|---|---|
| 994 | <i>dô kam ein siusen unde ein dôz</i> | Darauf kam ein Sausen und Brausen |
| 995 | <i>und ein selch weter dar nâch</i> | und ein solches Unwetter hinterdrein, |
| 996 | <i>daz in des dûhte daz im ze gâch</i> | daß ihm schien, dass es ihm zu eilig |
| 997 | <i>mit dem giezen wær gewesen:</i> | mit dem Gießen gewesen wäre, |
| 998 | <i>wan er entriute niemer genesen.</i> | denn er glaubte, keineswegs heil davonzukommen. |

Lesarten der Handschriften (nach den Apparaten der 6. und 7. Ausgabe): *nimer* A, *niemer* B, *nymmer* d, *nyrgin* ap, *niht* DJblz (Wigalois 6456 *wan si entrûwet niht genesen*), *da nit* cf, *lang nicht* r.

Denselben Text bot im wesentlichen bereits die erste Ausgabe des Iwein (Berlin 1827): *Wan er entrûwete **nimer** gnesn*. Aber in der 2. Ausgabe (Berlin 1843) veränderte Lachmann (vielleicht aus metrischen Erwägungen?) *nimer* gegen die Überlieferung in *nimê*:

- 998 *wan er entriut **nimê** genesn* ,denn er glaubte, er werde nicht länger am Leben bleiben¹¹ oder ,denn er war nicht länger zuversichtlich, heil davonzukommen‘,

und so blieb der Text in den folgenden Ausgaben (3.–6. Ausgabe, Berlin 1868, 1877, 1926, 1962), bis Wolff in der 7. Ausgabe zu *niemer* zurückkehrte mit Hinweis auf BMZ s.v. *niemer* I,2,γ (= MWB Position 1.2.3): ‚niemals, durchaus nicht‘, in einem Satzgefüge der Vergangenheit auf einen Infinitiv bezogen. – Gegen *niemê(r)* hatte zuvor schon aus semantischen Gründen Hermann Paul für das ebenfalls hsl. bezeugte *niht* argumentiert: ‚ein einfaches ‚nicht‘ ist dem ‚nicht länger‘ hier vorzuziehen“;¹² dieses Argument spricht auch für *niemer* statt *niemêr*.

¹¹ Lachmann, Iwein, 2. Ausgabe, Berlin 1843, S. 407; Fedor Bech (Hg.), Hartmann von Aue, Iwein, oder der Ritter mit dem Löwen, 4. Aufl. (Deutsche Classiker des Mittelalters 6), Leipzig 1902, S. 38.

¹² Hermann Paul, Über das gegenseitige verhältnis der handschriften von Hartmanns Iwein, in: PBB 1 (1874), S. 288–401, hier S. 350.

Zur Bearbeitung von mhd. *niemêr* und *niemer*

N. Bohnert, MWB Trier

(A) Zusammenfassung

Am besonderen Beispiel der genannten Stichwörter soll auf Schwierigkeiten hingewiesen werden, die sich ergeben können, wenn Artikel des Mittelhochdeutschen Wörterbuchs (MWB) aus Zeitgründen in enger Anlehnung an die Vorgängerwörterbücher erarbeitet werden.

(B) Die MWB-Artikel *niemêr* und *niemer*

s. → Anlagen

Legende zu den Schriftfarben,

die im Bedeutungsteil Abweichungen von BMZ kenntlich machen sollen:

schwarze Belege stammen von BMZ s.v.;

violette Belege stammen von BMZ s.v., stehen aber dort in einer anderen Position;

ein rosafarbener Beleg s.v. *niemêr* 1.2.2 (NIBA 922,4) stammt von BMZ s.v. *niemër*;

ein grauer Beleg s.v. *niemêr* 1.2.2 (TR 16580.81) stammt von BMZ s.v. *mêr*;

grüne Belege sind über BMZ hinaus ergänzt (aus dem Belegarchiv, dem WMU und anderen Quellen);

orangefarbene Gliederungspositionen bzw. Leitbemerkungen sind gegenüber BMZ leicht verändert oder neu hinzugekommen; es handelt sich um geringfügige, harmlose Veränderungen;

rote Gliederungspositionen bzw. Leitbemerkungen s.v. *niemër* sind gegenüber BMZ stark verändert oder neu eingerichtet; dies sind wesentliche Änderungen, die teilw. fragwürdig sein könnten.

Ursprüngliche, dann verworfene Gliederung des Artikels *niemêr*

1 ‚nicht mehr‘, auf Quantität bezogen, subst. gebrauchtes unflekt. Adj., ‚nichts weiter, niemand sonst‘

1.1 ohne Gen.

1.2 mit Gen.

2 ‚nicht länger‘

2.1 subst. gebrauchtes unflekt. Adj.

2.1.1 ohne Gen.

2.1.2 mit Gen.

2.2 Adv.

3 ‚nicht wieder‘

(C) Die BMZ-Artikel *niemêre* und *niemer***niemêre, nimmê,**

[BMZ II,1, Sp. 152a–153a]

entstanden aus niht (etwa auch dem dies vertretenden verstärkenden nie?) und mêre; nicht zu verwechseln mit nie mêre ‚niemals sonst‘, obgleich auch dies zuweilen zusammen geschrieben wird (doch erscheint schwerlich die form ohne r). während nie mêre unter die über den gebrauch von nie (ie) geltenden gesetze fällt, wird niemêre, nimmê ohne unterschied der tempora gebraucht, vgl. Lachm. zu Iw. z. 998. zuweilen wird das wort getrennt geschrieben, so dass es scheinbar mit jenem nie mêre ganz zusammenfällt (beispiel s. unter mêre), aber die verschiedene regel über den gebrauch der tempora verräth auch dann noch schon äusserlich den unterschied. der ton liegt auf der zweiten silbe u. verhindert die schwächung des ê. seit dem 15. jh. aber wird er zurückgezogen u. nun die form nimmê mit völligem verluste der letzten silbe verkürzt in nim. so erscheint das wort z. b. bei Seb. Brant. oberdeutsche dialecte haben dies wort, auf kosten von niemer, allein behalten. es bezeichnet

1. nicht mehr, von der quantität. einige beispiele, die das r erhalten, sind schon oben unter mêre aufgeführt. hie nist numme fisce inne ält. Reinh. 720 [REINFU S2,720], vgl. J. Grimms anmerk. daz eine sprach si, und ouch nimmê Trist. 1393. und daz der engel des volkes ouch niemmê ze tôde sluoc Griesch. pred. [PRSCHW] 1, 27. Laurencius tet nimmê, wand daz er ûf ir houbet greif Pass. K. [PASS III] 379, 32. nimmê rente er dâ vant wen eine marc pfennige Jerosch. Pf. 93. b [NVJER 13680]. ouch volgete om der edele lantgrâve Lodewig obir den vort mit dren rittern unde nimmê Ludw. [KÖDITZ] 42, 3. geschiet des nicht, sô halde ich von dir nimme das. 81, 9. ouch dyngen sy halten gericht also lange bis nymme tzu dingen ist kulmer recht 2, 15.

2. nicht länger. enlîdet in nimêre (: sêre) Trist. 13719. zehant enbîtet mîn nimê, entrinnet wider über sê das. 8725. nein, herre, fürhtet iuch nimê, dan ist nimêre sorgen an das. 10592. ine lîde dirre unêre nâch dirre zît nimêre das. 16586. daz rat dâ niemêr umbe gie, ez gestuont under dem burgetor Wigal. 6888. dô was dâ beitsens nimmê Pass. K. [PASS III] 14, 36. sô vuget uns vurbaz nimmê, daz wir gotes wort verlân das. 37, 50. Taira des wênde, Silvester konde nimmê das. 83, 27. und vortmê brante man nummê di bucher Gregorius myst. [HVFRITZLHL] 104, 26. du salt des nummê predien das. 105, 4. vgl. 193, 12. 249, 27. 251, 17. basler recht [RBBASEL] 12, 19. kulmer recht 4, 11. ich hân mich unserm hern ergeben, ich wart niemêr ûf werltlich leben Teichn. 295 [489,68]. aber was ich yetz nym mag thuon, wil ich entpfellen mym suon narrensch. 5, 17. bis das die sel nym bliiben mag das. 31, 21. vgl. das. 45, 26 fg. u. die anm.

3. nicht wieder. hêrre, ih und iwer capitân suln nimmê nâh ime gân ält. Reinh. 1742 [REINFU S3,1742]. si jâhen, daz gesunder unser deheines lîp nimmêr ze lande kœme Nib. 1529, 3 (zwar nur in A, doch erträglich, unerträglich dagegen 287, 4 u. 1716, 4). dâ enkom er nimmêr in, kam nicht wieder hinein, Trist. 14303. dir wirt sîn lîht nimmêre stat, du erlangst die gelegenheit vielleicht nicht wieder, frauend. [UVLFRD] 36, 16. vgl. auch 46, 10. er wirt niemêre vehtens vrî, daz er in der schrannen seit iedem man die wârheit Teichn. 7 [353,82].

niemer, nimmer, nimer, adv.

[BMZ II,1, Sp. 153a–156a]

was über bildung u. form von iemer gilt, gilt auch von niemer; desgleichen ist das verhältniss von niemer zu nie gleich dem von iemer zu ie. die entwicklung der bedeutungen ist einfacher. ich sondere im folgenden die stellen, wo niemer allein steht, die wo es mit mære u. die wo es mit noch andern negationen (ausser ne) verbunden ist.

I. niemer alleinstehend.

1. niemals, durchaus nicht, von beginnender u. zukünftiger thätigkeit.

a. im graden hauptsatze wie abhängigen satze. ich weiß wol, sîn gelîch wart nie unde nimmer enwirt *Wh. v. Tegernsee bei Lachm. zu Iw. s. 395* [WERNH 5405]. daz hellische hol, daz noch nie ne wart sat noch niemer werden ne mac *Lampr. Al. M². [SALEX] 7176*. ich sol von manne nimmer gwinen keine nôt *Nib. 15, 4*. ich sol si mîden beide: son kan mir nimmer missegân *das. 17, 4*. entriwen, sprach dô Hagne, daz wirdet nimmer getân *das. 1683, 4*. ez wirt nimmer getân *das. 2042, 4*. solher missewende ein helt nu nimmer begât *das. 922, 4*. wir volgen ime und komen niemer fuoz ûz sînem spor *Walth. 33, 14*. dâ vone kume ich niemer *das. 56, 11*. sô wirst dû niemer wol gemuot *das. 101, 4*. mich dunket daz mîn niemer werde rât *das. 113, 36*. und wirt mir niemer wider *das. 117, 11*. niemer werde mîn rât *Iw. 204 [5480]*. von dem sî niemer wirt geswachet *das. 67 [1588]*. daz ich sîne hulde niemer gewinne *das. 153 [4047]*. sô gelige ich niemer tât *das. 230 [6260]*. ir sünden bürde der mac nimmer werden pfant *Teichn. 9 [641,7]*. swie ez den andern wol behagt, ez gevelt in allen nimmer *das. 215 [183,11]*. man sol fürhten gotes zorn, niemer sünden ûf sîn gûet *das. 225 [2,57]* (wo Karajans unrichtig niemêr accentuiert; umgekehrt muss es *das. 295* daz er nimmêr mac gevarn heissen statt nimmer). got ingibet sich nummer genzlichen der sêle, di sêle enhabe *myst. [HvFRITZLHL] 179, 36*. den glouben an Cristum lauzen wir niemer zürch. *jahrb. 44, 20*. und sol ouch er die mære niemer gebrechen *zürch. richtebr. 60 [STRZÜRICH (B) 137,20]*.

— daz si die êwîgon fröude besitzent diu niemmer noch niemmer kan zergân *Griesh. pred. [PRSCHW] 1, 76*. daz got si seine erbarmung kainem sûnder niemmer noch niemmer verzihen wil *das. 1, 27*. vgl. *Haupt in der zeitschr. 4, 557*. daz genimt si niemer tac von mir verguot *MS. 1, 64. b [MF:REINM 10:1,6]*. desgl. *das. 1, 174. a*. daz geprîs ich nimmertac *Teichn. 290 [45,75] u. das. 296 [467,26]*. gewaldic, daz si nimmer stunt dar auz mit willen kumen *Suchenw. 9,48*.

b. im conditionalen satzgefüge.

a. im bedingten hauptsatze; steht hier das präter. des conj., so steht regelmässig niemer, beim nicht zusammengesetzten präteritum sogar nothwendig; ja diese letztere regel steht so fest, dass man auf sie hin in der guten mhd. zeit emendieren u., wenn es sonst etwa nicht erkennbar ist, feststellen kann, ob indicativ oder conjunctiv vorhanden ist, z. b. nie niemen wære sô unfro, gesmecket erz, sîn leit zergê *Wigal. 10369* ist statt wære zu bessern wart, und in den übrigens analog lautenden stellen *Iw. 1312* ezn dorft nie wîbe leider geschehn, und *Erec 5596* doch dorft er nimmer niht geklagen ist dorft dort der indicativ, hier der conjunctiv. vgl. *Lachm. zu Iw. s. 396 fg.* ir enkünde in dirre werlde nimmer leider [sîn] geschehen *Nib. 13,4*. ir kunden disi u. mære nimmer leider gesîn *das. 237, 4* (doch vgl. iemer 1, a. γ.). vgl. *251, 4. 530, 4. 672, 4. 724, 4*. doch enwürde nimmer getân, niwan daz *das. 1059, 1*. sône wurde mir darumbe nimmer schelten getân *das. 2118, 4*. wurden disi u. mære ze Rîne geseit, dun dörftest nimmer gerîten in Guntheres lant *das. 57, 3*. jan dorften mich dîn zwelfe mit strîte nimmer bestân *das.*

117, 4. si möhtens vol gealten, ez wurde niemer wâr *Walth.* 121, 38. und gulte ein fuoder guotes wînes tûsent pfunt, dâ stüende ouch niemer ritters becher lære *das.* 20, 15. des solt er niemer hân gedâht *das.* 34, 6. durch reht noch durch güete enhete siez niemer getân *Iw.* 7707. ez verdienen niemer tûsent wîp die gnâde dier mir habt getân *das.* 8005. wan daz frou Sælde ir stiure gap, sô möhte; nimmer sîn geschehen *Er.* 9901.

— nu ist er sô gnâdec und sô guot und sô reine gemuot daz er niemer kunde sô manegem stüezen munde betelîchiu dinc versagen *Iw.* 5359.

— nur das zusammengesetzte *plusquamperfectum* gestattet nie, aber es erscheint selten, z. b. wester mich hie, ern wære her nie komen *Iw.* 4648. vgl. *Lachm. a. a. o.*

ß. im bedingenden nebensatze, wenn die auflösung das *präsens* oder *futurum* ergibt. ob mir halt nimmer wurde ir gruo; ich gib im strît *Parz.* 536, 28. ergibt sie das *präteritum*, so steht nie, z. b. daz im lieber wære, wærer nie komen dar *Iw.* 2849.

2. von der vergangenheit kann niemer nur in 3 fällen gebraucht werden.

α. wenn es bedeutet ‚kein mal, jedesmal nicht‘. vgl. *Lachm. zu Iw.* s. 403. nû hete er eine gewonheit, daz er nimmer daz vermeit ern gienge schouwen zuo dem mer *Wilh. v. Or.* 3, 161. c [RENEW 11968]. daz was sîn site und ouch sîn muot daz er nimer des verga; ern bûte den liuten etewa; *Lanz.* 9085. dar engegen daz tier kêrte, als ez diu gewonheit lêrte, dâ der schœne anger lac: niemer wart dehein tac e; n kœme dar ze derselben stunt *Wigal.* 4622. besonders deutlich man sach si nimer ungemuot, wan ie mit schœnen vrœuden leben *Lanz.* 4021. nu hete der kûnec die gewonheit daz er nimmer deheinen eit bî sînes vater sêle swuor *Iw.* 894. sîn gewonheit was daz nimmer dehein man gesach *Er.* 2723. hieher *Genes. fundgr.* 2, 49, 21 [GEN 1588]?

ß. wenn es heisst ‚niemals seitdem‘ = nie sît. si konden in auch zu Berne nimmer voln clagen *Alph.* 16, 1 [58]. nâch eime dinge jâmert in, daz er wære etswâ daz man noch wîp enweste wâ und niemer, *seitdem er fortgegangen*, hôrte mære war er komen wære *Iw.* 3219. dâ wart vil leide getân manegem stolzen manne der niemer ne quam danne *Lampr. Al. M².* 4715 [SALEX 4715]. den einen ich û; sante, niemer er wider ze mir wante *Genes., fundgr.* 2, 68, 44 [GEN 2396]. mit minnen si sich seiden, noh niemer after diu sament gebiegen *das.* 2, 49, 21 [GEN 1588]. unde darzuo hât er versworn, daz er si niemmer noch niemmer angeruofti umbe chainer slahte nôt *Griesh. pred.* [PRSCHW] 1, 27.

γ. wenn niemer zum *infinitiv* zu beziehen ist. daz urloup man uns gap, hiez uns niemer chomen in di stat *Genes., fundgr.* 2, 64, 22 [GEN 2220]. dar über mohte dehein ros borwol oder nimer komen *Lanz.* 7045. ich getar wol wâgen mîn leben und nimer von iu entwîchen an velden noch an tîchen *Türh. Wh.* 247. c [RENEW 31179].

II. nimmer in verbindung mit mære, vgl. oben iemer mære. die grenze, die Lachmann für iemer mære aufstellt, fällt für niemer mære fort, es darf auch in bedingenden nebensätzen stehen, wenn auch nur selten, vgl. *Lachm. zu Iw.* s. 395 fg. nie wieder, doch zuweilen auch blosser verstärkung von niemer, z. b. *Nib.* 297, 4.

1. in graden hauptsätzen und abhängigen sätzen, von einer beginnenden oder zukünftigen thätigkeit. got lâze in nimmer mære ze Tenemarke in daz lant *Nib.* 297, 4. ich schaffe, daz si iuch ir minne gesûmet nimmer mâr *das.* 601, 3. ich wæne nimmer recke deheiner mâr getuot sô grô; meinræte *das.* 849, 3. e; enwelle got von himele, ir vernemet messe nimmer mâr *das.* 1794, 4. mit alsô grô; êren daz wætlich nimmer mære ergê *das.* 34, 4. vertribet ir in

der lande, ir verwindet ez nimmer mêr *Alph.* 62, 2 [243]. wir gewinnen niemer mêre deheinen herren alsô guot *arm. Heinr.* 496. *da3 ez mir niemermê geschehe* *Barl.* 108, 6 [RVEBARL 4268]. *er raume die stat und kôme nimmermêr darîn* *wien. handf.* 292 [URKCORP 2345, 4]. *da3 niemer Zürich enhein vorstat mê werden sul zürch. richtebr.* 67. unde die hovestat sal nimmirmê bebûwet werden *mühlh. stdtr.* 31, 18 [MÜHLH 108,25]. *da3 stêt zu urkunde, da3 nimmer mêr schol nôt diser stat geschehen von dem selben klôster zitt. jahrb.* 50, 33.

— *bei abhängigen sätzen in der erzählung tritt natürlich für niemer das verhältniss zum hauptsatze als massgebend ein.* *dâ dû urloup næme, dîn triwe gelobtest mir, da3 du nomer mêre ûf mînen schaden woltest rîten* *Alph.* 27,2 [104]. und erbarmete in vil sêre *da3 er sî niemer mêre lebende solte gesehen* *arm. H.* 1226.

2. in hypothetischen sätzen.

a. *im bedingten hauptsatze mit dem conj. präteriti; nur selten.* vgl. *Lachm. anm. z. Iw. s.* 396. *sô würde ungetriuwer rât von Sebach nomer mêre getân* *Alph.* 71,4 [281]. *aber legteus ir vlîz ûf die edlen in dem lant, si liten nimmermêre schant* *Teichn.* 16 [351,84]. *wistestû wie Jêsus schîbe gât, dû enruochtest Mahmeten nimmer mêr an gebeten* *Türh. Wh.* 109. a [RENEW 242]. *unde sæz ich iemer dâ bî, ichn begûz3e in nimer mêre* *Iw.* 771. *wær ich gewesen zehen jâr bî dem brunnen, ichn begûz3e in nimer mê* *das.* 677. *nie mêre kann hier stehen beim zusammengesetzten plusquamperfect als conj.*

ß. *im bedingenden nebensatze, noch seltener als im hauptsatze.* *Lachm. a. a. o. s.* 395 fg. *Hagnen ahte ringe, gevidelter nimmer mêr* *Nib.* 1902, 1.

3. mit einem graden tempus der vergangenheit kann niemer mêre verbunden werden

a. *wenn es bedeutet ‚niemals seitdem‘ = nie sît (welches Gottfried z. b. mit jenem abwechseln lāsst). beispiele sind nicht selten, obwohl es nicht allgemein verbreitet gewesen zu sein scheint, vgl. Lachm. anm. zum Iw. s.* 404. *si gesâhen einander niemer mê* *Gregor.* 484 [GREG 656]. *ichn gedâht an iuch niemer mê* *das.* 3478 [3648]. *sine wurden aber nimmer mê sô heinlîch sôs ê wâren, nochn gewunnen nie zir fröude sît sô guote state sô vor der zît* *Trist.* 17706. *da3 sît niemer mêr geschach* *Wigal.* 4861. *si engesâhen einander nimmer mê* *Ulr. Trist.* [UVTÜRHTRIST] 3167. *zuo ir vater lande kom diu frouwe nimmer mê* *Nib.* 493, 4. *ich gesach dich nimmer mê* *das.* 867, 3. *si gelebte doch nimmer mêr sô vroelîche stunt* *das.* 1187, 4. *dâ von der künic Etzel fröude nimmer mê gewan* *das.* 2023, 4. *weitere beispiele vgl. bei Lachm. a. a. o.*

b. *wenn niemer mêre zum infinitiv gehört.* *dô sî ir liebe3 kint von in gefrumten sô gesundez hin, niemer mê ze sehene, in den tôt* *arm. H.* 1035. *er was der êrste der ie erstuont niemer mêre ze sterbende* *myst.* [PRNVSTR] 267,2.

III. *niemer u. niemer mêr in verbindung mit andern negationen.* *ne findet sich so häufig, dass die vorhergehenden stellen hinreichende beispiele liefern.* *da3 er nimmer keinen eit swuor* *Iw.* 42 [894]. *wandich niemer werden kan stæte deheinem wîbe* *das.* 249 [6808]. *ern spricht nimmer mêre dehein iuwer êre* *das.* 173 [4577]. *sine teilte ir niemer niht mite* *das.* 212 [5741]. *der ir sun niemer niht versaget* *Walth.* 78,33. *ich gelache niemer niht* *das.* 120,5. *waz ob er hie heime iu niemer mêre niht gewirret* *das.* 29,21. *niemer niemen bevinde da3, wan er unt ich* *das.* 40,14. *da3 iz nimmer nimine mê zu nuzzi werdi wedir richteri noch nimine* *mühlh. rechtb.* 31,20 [MÜHLH 109,1]. *wie solde mich vermîden manger hazzen zungen gift, diu niemer niwan arges stift* *Bon. vorr.* 62. *da3 regen noch der sunnen blic*

niemer dar durch kunt Iw. 30 [577]. von dem sî *niemer* wirt gewachtet noch gunêret *das.* 67. ichn gewinne gemach nochn werde vrô *niemer* mê *das.* 203 [5467]. daz ir im *niemer* mê getuot enweder übel noch guot Iw. 87 [5005]. *gehäufte negation:* durch daz die burc hêre ne mohte *niemer* mêre nieman gebûwen *Lampr. Al.* 32. a [SALEX 2292].

Quelle des BMZ-Textes

Internetversion des ‚woerterbuchnetz.de‘. In [eckigen Klammern] sind Siglen und Stellenangaben der Zitierausgaben des MWB beigegeben.

Legende zu den Schriftauszeichnungen,

die anzeigen, wo die Bearbeitung für das MWB zu Änderungen geführt hat:

violette Belege stehen im MWB-Artikel in einer anderen oder einer neu eingerichteten Position; **grau unterlegte Belege** wurden als deutlich frühneuhochdeutsch für das MWB nicht berücksichtigt (Ausnahmen: Teichner und Suchenwirt);

rot unterstrichene Leitbemerkungen bzw. deren Positionen wurden im MWB stark verändert.

(D) Iwein 998 *nimer* → *nimê* → *niemer*

Zitierausgabe des MWB (hg. von Benecke-Lachmann, 7. Ausgabe von L. Wolff, Berlin 1968):

- | | | |
|-----|---|---|
| 994 | <i>dô kam ein siusen unde ein dôz</i> | Darauf kam ein Sausen und Brausen |
| 995 | <i>und ein selch weter dar nâch</i> | und ein solches Unwetter hinterdrein, |
| 996 | <i>daz in des dûhte daz im ze gâch</i> | daß ihm schien, dass es ihm zu eilig |
| 997 | <i>mit dem giezen wær gewesen:</i> | mit dem Gießen gewesen wäre, |
| 998 | <i>wan er entriute niemer genesen.</i> | denn er glaubte, keineswegs heil davonzukommen. |

1. Ausgabe (Berlin 1827): ***nimer***

2. Ausgabe (Berlin 1843): ***nimê***, ebenso in der 3.–6. Ausgabe (Berlin 1868, 1877, 1926, 1962):

- 998 *wan er entriut **nimê** genesn* ,denn er glaubte, er werde nicht länger am Leben bleiben‘ (vgl. F. Bech, Iwein, Leipzig ⁴1902, S. 38) oder ,denn er war nicht länger zuversichtlich, heil davonzukommen‘

Lesarten der Handschriften nach den Apparaten der 6. und 7. Ausgabe:

nimer A, *niemer* B, *nymmer* d, *nyrgin* ap, *niht* DJblz (Wigalois 6456 *wan si entrûwet niht genesen*), *da nit* cf, *lang nicht* r.

niemêr

- niemêr** Adj., Adv. *Schreib- und Nebenformen (Vokallängen unbezeichnet):* numer (Hs. nimer; s. Weinhold in PRWACK S. 468) KONR (SCH) 35,8. 88,16; niemere GENM 90,8; Tr (M) 9080; KONR (SCH) 79,20. 107,36. 239,36; PARZRAPP 351,10. 690,16. 753,31; niummer (Hs. nimmer) KONR (SCH) 29,7; nimmer LOHENG 1640. 2134. 6971; RENNER 262; BAIER 20; URKCORP 2699,40. N552,28; nummer YO-LANDE 5631. 5714; nimmere KCHR 9807 (La.); KCHR (M) 11085 (La.); Tr (M) 5916 (La.). 7736; BÎ-SPEL (PF) 2,45; nimer STRAMIS 245 (Hs. R); Tr (MASS) 416,26 (La. Hs. F, p. 177^b); ENIKWCHR 2645 (Hss.); URKCORP 1525,35. 1694,24. 2632,8. 2744,24. N571,39; nimere ROL 6524. 7798; KCHR 9807 (La.); KCHR (M) 11085 (La.); Tr (M) 16586; Tr (MASS) 416,26 (La. Hs. H, fol. 109^{rb}); URKCORP 3192,35; niemme PRSCHW 2,27; nieme IW 3286 (La.); Tr (M) 1391 (La.); nimme PRMD (K) 56 (Frg. G, fol. 2^{9a}); WILDM 1,195; PASS III 37,50. 83,27. 379,32; NVJER 13680; HVFRITZLHL 193,12; nime LILANDB 218; Tr (M) 8725; LANC (WZ) 107; numme PARAD 14,25. 35,1; HVFRITZLHL 104,26. 105,4. 249,27. 251,17; URKCORP N141,17; nümme PRGEORG (SCH) 16,219. 16,242; nime URKCORP 775,25; nümme RBASEL 12,19. – *langes ê zeigen Reime von -mêr auf hêr, sêr u.a.* KCHR 6685; Tr 4390; ENIKWCHR 2645. 15571; -mêre auf hêrre, êre, sêre KCHR 11070; ROL 6524. 7798; Tr 5912. 7732; -mê auf sê, ê, adê, wê ebd. 2425. 2466. 3857; ENIKFB 3514. – *Zusammenrückung von nie (auch niht?) und mêr, übergehend zum Kompos., für Worteinheit sprechen die Schreibungen mit mm. – Bemerkungen zu niemêr und → niemer: – die vorhandenen Darstellungen fußen auf Lachmanns Anm. zu IW 770. 771. 894. 998. 3512 (Iwein, 2. Ausg., Berlin 1843, S. 394–408. 461f. [6. Ausg., Berlin 1962, S. 391–403. 454f.]); im Anschluss daran unterscheiden BMZ 2,1,152ff. und Lexer 2,76 die beiden Lemmata niemêr < niht mêr (BMZ: auch nie mêr?) und niemêr < nie mêr (d. i. ahd. niomêr [AWB 6,1267f., Graff 2,835] < nio mêr [EWA 6,962f.] oder ni iomêr [Weigand, DWB 2,270; s.a. Splett, AWB 1,623]); das Etymon niht (nicht) mêr wurde urspr. angenommen, um die Bed. von niemêr herzuleiten, später neben nie mêr in Betracht gezogen, um die seit dem 12. Jh. belegten Formen mit mm zu erklären (niemmer, nimmer, im 13. Jh. auch niemmê, nimmê; Wolff, Dreikonsonanz S. 70: mm < hm < htm; s. H. Paul, PBB 9 [1883], S. 128; Michels, Mhd. Gr. § 87 Anm. 3; s.a. SchweizId 4,754). – BMZ-Lexers Lemmaansätze beruhen auf der Annahme, dass die Bed. bzw. Lautgestalt des Kompos. davon abhängt, welches semantische Gewicht das Zweitglied hat bzw. ob es betont oder unbetont ist: zum einen niemê(r) < niomêr (oder níomêr) ‘nicht mehr (quantitativ und zeitl.)’ mit bewahrter Bed. und Vokallänge des mêr, zum anderen niemêr, nimmêr < níomêr ‘zu keiner Zeit, niemals, nie’ mit geschwundener Bed. und Vokalkürzung des mêr (wo dessen semant. Gehalt benötigt wird, muss ein zweites mêr ‘fernerhin, künftig, von jetzt an’ hinzutreten: Niemer mêr). – von niemêr(e) grenzen BMZ das Syntagma nie mêr(e) ‘niemals sonst’ ab (s. BMZ 1,745, Sp. a,25ff. und Sp. b,23ff.; s. → nie ■). – die hier und s.v. → niemer folgende Darstellung beruht auf BMZ 2,1,152–6; eine neue Untersuchung mit Einbezug der Syntagmen niemêr, niht mêr wäre erwünscht. 1 subst. gebraucht unflekt. Adj., auf Quantität bezogen, ‘nicht mehr, nichts weiter, niemand sonst’ 1.1 ohne Gen.: ouch volgete om der edele lantgrave Lodewig [...] mit dren rittern unde nimme KÖDITZ 42,3; *daz man nummê torste slahen danne drîe slege [beim Enthaupten]* HVFRITZLHL 249,27 (korr. nach Hs.); ich enhân nummê wanne eine nacht geslâfen ebd. 251,17; das wir [...] han genamet von in viercig mē [= marc] gebranntes silbers ze gewerfe [...] vñ zeme iar nume sullen nemen wand dis gewerf URKCORP 775,25; das vns [...] vnsers herren [...] prief [Schuldschein], der vns vm sechs hvndert march silbers gesatz wart, nu nimmer stet wan zway hvndert vnd vier vnd sibenzich march silbers ebd. 2699,40. 3192,35. N141,17. – *do ne hete der milte gots riter niemere niwan sins raismantels* KONR (SCH) 239,36 (wegen des Gen. s. → niuwan 1.4.2); *hait einer hunderit marc, also he di forgibit, so inhait he numme zu gebine* PARAD 35,1; sente Lodewig, woldistu mir helfin [...], ich wolde dich unde din grab alle jar suchin. gescheet des nicht, so halde ich von dir nimme [halte in Bezug auf dich (über die gebotene Verehrung hinaus) nichts weiter ein] KÖDITZ 81,9; *ûz ir munde gie niemê / wan daz vil arme wort ‘ôwê!’* Tr 1393; *daz eine sprachs und ouch niemê ebd. 1395; diu zarte vûrbaz nimmêr seit LOHENG 6971 (ähnl. KCHR 9807 (La.); ROL 6524; PARAD 48,33); ein herre sol tuon niemê / dan daz reht ze tuon ger WÄLGA 1783; Laurencius tet nimme, / wand daz er uf ir houbt greif* PASS III 379,32; *dâ enwas ze tuone niemêre* ER 2807. – [der Esel] *suohte dâ [nach Hafer] / und suohte aber anderswâ, / als dâ niemêr enwas STRAMIS 245 (Hs. R). – hierher? Taira [...] des wende, / Silvester konde nimme [wüsste nichts Weiteres, wäre am Ende seines Könnens]* PASS III 83,27 (nach BMZ zu 2.2); *sit diz ezzin so groz ist [...], vnd vñsir herre ieli-cher sele girde irvüllit, daz sîv mehtin sprechin: ‘ich enmac nümme.’* PRGEORG (SCH) 16,219 1.2 mit Gen. 1.2.1 auf Konkretes bezogen: unsir ist niemere GENM 90,8; *dane vander niht mē [Laa. nie me, nie mere] liute / niuwan einen einigen man IW 3286; dc der engel dez volkez och niem- me ze tôde slûch PRSCHW 2,27; hie nist numme fisce inne REINFU S2,720. – sine habent niumer wines* KONR (SCH) 35,8; LILANDB 218; *vleisch brôt unde wîn: / es enmohte nie mêre [Hs. nymer] sîn* ER 3555; *dô [...] man herberge in [den Gästen] gewan, / daz man ir nimmer mochte hân, / dô sluoc man hütten [...] ûf daz velt* HVFREIBTr 566; *ein swert, scharpfers enwart niemere* PARZRAPP 753,31; *daz er dâ nimmê rente vant, / wen eine marc pfenninge* NVJER 13680 1.2.2 auf Abstraktes bezogen: *ich enwaiz der genâden niemêr* KCHR 6685; *nimmer namen ist mir bekant* UVL-FRB 774. – *zu zeitlicher Bed. (vgl. 2) hinneigend: nein hêrre, vûrhtet iu nimê, / dâ ist niemêre sorgen an* Tr 10589; *do was da beitsen nimme* PASS III 14,36; *verdeutlicht: solher missewende**

niemêr

- ein helt nu nimmer begât NIBA 922,4; (*adv. und subst. gleich nacheinander:*) ine wil diz laster und diz leit [...] / mit iu nimêre leiten; / ine lîde dirre unêre / nâch dirre zît nimêre TR 16580. 16582
- 5 **2 Adv., auf Zeit bezogen** **2.1 'nicht länger'** ich newil unter ime wesen nie mêre GEN 23; daz wir den sunden niemer untirtan sin [ut ultra non serviamus peccato Rm 6,6] PRROTH 45 (*entspr.* niht mer PROBERALT 72,9); swenne si die kintheit über
- 10 strebent / und nie mêr in vorhten lebent RENNER 262; er entriute nie mê geleben ER 6339 (*ähnl.* TR 9076); so wir nimmer leben [*nach unserem Tod*] URKCORP N552,28; als die fîmf persone nimer sint *ebd.* 1525,35. 2632,8. 2744,24; der helde kraft diu quam in gar ze noeten: / nimmêr sie mohten krefte gepflegen LOHENG 2134; der ubile drache, der muz iz hi rumen vî mac uch nîmme geschadin PR-
- 15 MD (K) 56; KLAGEB 1387(La.); daz rat dô nie mêr umbe gie; / ez gestuont under dem bûrgetor WIG 6888; [er] enbeite ouch dô niemêre [: sêre]: / er gie zer kûniginne dan TR 7732; enbîtet mîn nîmê [: sê] *ebd.* 8721. 13715; KONR (SCH) 79,20. 88,16. 107,36; LANC (WZ) 107; UVLFRD 46,10; BAIER 20; HVFRITZLHL 105,4. 193,12; RBBASEL 12,19; TEICHN
- 25 489,68. — ir dheiner [*Achilles und Hector*] hêt den sic genomen [...], / wan si dô mohten niemêr [*sc. kämpfen*]. / di wunden muoten si sêr ENIKWCHR 15571. — *verdeutlicht:* got newil iz langer / verdulten niemêre [: hêrre] KCHR 11070; so vuget uns
- 30 vurbaz nimme, / daz wir gotes wort verlan PASS III 37,50; und vortmê brante man nummê di bucher Gregorius HVFRITZLHL 104,26 **2.2 'nicht wieder, nicht noch einmal'**, *Adv.:* herre, ich vnde iwer capilan / suln nimme nah ime gan REINFU
- 35 S3,1742; si jâhen daz gesunder unser deheines lîp / nimmer ze lande kœme NIBA 1529,3 (*entspr.* wider NIBB 1589,3); dâ enkam er niemer in [*kam nicht wieder hinein*] TR 14299; er [*Rabe, den Noah aus-*
- 40 *sandte,*] kom hin wider nimmêr, / wan er des âss was vil hêr ENIKWCHR 2645 (*vgl. Gn 8,7; B. Murdoch, Medieval Popular Bible, Cambridge 2003, S. 117*); under disem boume lies er mich. / er sprach, er keme gar kürzlich, / und enkam sit niemere PARZRAPP 351,10; der vader was sô ganz verzagt [...], / noch enwart er nummer vrô darnâ YO-
- 45 LANDE 5714. 5631; swer avch also entsetzet wirt, der sol nimer hovbtman werden, di weil der satz [*dieser Vertrag*] wert URKCORP N571,39; UVLFRD 36,16 (*Konjektur*); LOHENG 1640; TEICHN 353,82

000001 ■ v 3.1b 14.04.26 11:49

000002 ■ v 3.1b 14.04.26 11:49

niemer

- niemer** Adv. *Schreib- und Nebenformen:* niomer WILL 78,7; PRSCHERERA 160:3,8; GL 2:616,8; niemir MURIGEB 143. 147. 180; SPEC 63,19; ROL 2476. 2483; MARSEQM 58; ATHIS F 31. F 112; niemmer ALKUIIN 131; GEN 717. 956; PSM 27,1; PSWINDB 76,Oratio; 5 ROL 1133; PRSCHW 1,76. 1,27. 2,49. 2,81; PRMETTEN 196,24,26; niemmir TRUDHL 19,9. 34,20; ROL 1519; ROL 1863; PRMD (J) 351,14; nimer (s.a. Paul, *Metrik* S. 71, vgl. *Anm. zu VOLMAR* 470) VMOS 11,11. 10 31,29. 69,14; ROL 4090. 8175. 8388. 8659; EILH M,3577; UVZLANZ 320. 1822. 3666. 3728; nimir SPEC 50,11. 77,18; ROL 966; ROTH 4499; nimmer s. *die unten zit. Stellen; im Reim auf grimmer, zimmer u.a.* s. A. Schirokauer, *PBB* 47 (1923), S. 88f.; nimmir SU-THEOL 114; SPEC 11,17. 41,15; VRECHTE 32. 62; ROTH 491. 3893; númmer URKCORP 3222,8; nummer ROTH 483; YOLANDE 2836. 3020; HVFRITZLHL 179,36; EVBEH Mt 21,19. Mt 26,33; MÜHLH 108,25; URKCORP 3438,27. 3439,10. – *Kompos., entspr. ahd.* 20 *niomêr, Worteinheit erweisen die Kürzung des ê (vgl. die Schreibungen mit -mir und die o.g. Reime), die Schreibungen mit mm und die Verbindung niemer mêr; zu Lemmaansatz und Herkunft s.a. die Bemerkungen bei → niemêr; die folgende Darstellung ist, weil neuere Untersuchungen fehlen, mit wenigen Änderungen und Zusätzen von BMZ 2,1,153–6 übernommen. – das Verhältnis von niemer zu nie entspricht dem von iemer zu ie (vgl. s.v.), s. Lachmann zu IW 770. 771. 894 (Iwein, 2. Ausg. [fortan: ²Iwein], Berlin 1843, S. 394–404 [= 6. Ausg., Berlin 1962, S. 391–400]), daran anschließend M. Erbe, *PBB* 5 (1878), S. 36–38 und P. Rothe, *Conditionalsätze in Gottfried's von Straßburg 'Tristan und Isolde'*, Halle a.S. 1895, S. 52–56; s.a. Grimm, *Dt. Gr.* 4,1210f.; BMZ 2,1,145, Sp. b,11ff. 1 niemer alleinstehend 1.1 auf beginnende und zukünftige Handlungen bezogen, 'niemals, durchaus nicht' (für lat. numquam PSWINDB 76,Oratio; EVBEH Mt 21,19. Mt 26,33; 40 non ... umquam ebd. 10 6,35; non ... in aevum GL 2:616,8) 1.1.1 in *indikativischen Haupt- und Nebensätzen* 1.1.1.1 *allg.*: ich weiz wol, sîn gelich wart nie / unde niemer enwirt WERNH 5405; daz hellische hol, / daz noh nie ne wart sat / noh 45 niemer werden ne mac SALEX 7176; daz ich von mannes minne sol gewinnen nimmer nôt NIBB 15,4; ich sol si mîden beide, sone kan mir nimmer missegân ebd. 17,4; 'entriuwen', sprach dô Hagne, 'daz wirdet nimmer getân [...] ebd. 1745,4; ez wird et nimmer getân ebd. 2105,4; wir volgen im nâch und komen niemer fuoz ûz sînem spor WALTH 33,14; dâ von kum ich niemer ebd. 56,12; und wirt mir niemer wider ebd. 117,4; si möhtens wol gewalten – / ez wirt niemer wâr ebd. 121,38; 55 von dem sî niemer wirt / geswachet IW 1588; daz ich sîn hulde / niemer gewinne ebd. 4047; so gelige ich niemer tôt ebd. 6260; ir sünden purd [Sündenlast der Welt] / der mag nymer werden pfand TEICHN 641,7; wi ez den andern wol behagt, / ez 60 gevelt in allen nymer ebd. 183,11; man sol furichten gotez zoren, / nymmer sunten auf sein gût [auf seine Güte rechnend] ebd. 2,57; und sol ôch er die mure niemer gebrechen STRZÜRICH (B) 137,20; ôch sol in dem garten [...] niemer strazehalb*
- nvsbôn gesezzet noch gezwüiet werden URKCORP 273,43; jch lob ovch, daz ich wider den selben meinen herren nimmer niht getrachte oder getvn hainleich oder offentlich, daz im schad mag ge- sein ebd. 1015,41 1.1.1.2 im *konditionalen Satz- gefüge, im übergeordneten, bedingten Satz*: sô dû 5 mir rehte widersagest, / sôn wirst dû niemer wol gemuot WALTH 101,5; wirt nû niht von ir geklagt / diu durren herzebâren sêr [...], / ir sol getrûwen niemer man WH 160,8; sol ich bî disem hazze we- 10 sen, / sôn kan ich niemer genesen TR 8428; und hætes al diu werlt gesworn, / ern wirdet niemer dîn man ebd. 9297; maht dû mir dar zuo guot ge- wesen, / ine gân dir niemer nihtes abe, / die wîle und ich daz leben habe ebd. 1237; (im *abh. Satz*.) 15 diu kunst gevellet mir sô wol, / daz ich niemer hirz noch tier / gehouwen wil in vier quartier, / und solte ich iemer mære jagen ebd. 3309; got der ingibit sich nummer genzlichen der sêle, di sêle habe sich alrêst gote genzlichen gegeben 20 HVFRITZLHL 179,36 1.1.1.3 *phras.* – ~ noch ~ (tautologische Paarformel, vgl. *ZfdA* 4 [1844], S. 557); dc si die ewigon frôwde besizzent diu niem- mer noch niemmer kan zergân PRSCHW 1,76; dc si [seine Barmherzigkeit] got kainem sûnder niem- 25 mer noch niemmer ferzihen wil ebd. 1,27 u.ö.; PS- SCHLEIZ 82; SEUSE 239,6. – ~ tac: daz engenimet si niemer tac von mir vûr guot MF: REINM 10: 1,6. 29: 3,5; ich erwinde niemer nag, / bitz ich die sul gesehen mag PARZRAPP 320,37; AHEINR 920; 30 MF: JOH 3a: 1,10; YOLANDE 2836. TEICHN 45,75. 467,26. – ~ stunde: ein sanc, / des niemerstunt ver- driuzet LOBGESMAR 75,4; mîn lîp daz ungerochen lât / niemer stunde, sol ich leben REINFR 16519. 19605; BOPPE 1:4,15; LOHENG 3970; JMEISSN 35 A1:24,5; SUCHENW 9,48 1.1.2 in *konjunktivischen Haupt- und Nebensätzen*; steht hier das Prät. des Konjunktivs, so steht regelmäßig niemer, beim nichtzusammengesetzten Prät. sogar notwendi- gerweise; ja diese letztere Regel steht so fest (*be- fand Lachmann*), dass man auf sie hin in Texten 40 der mhd. Blütezeit emendieren und, wenn es sonst etwa nicht erkennbar ist, feststellen kann, ob In- dikativ oder Konjunktiv vorliegt, z.B.: nie niemen wart sô unvrô, / gesmecket er sîn [Balsam], sîn 45 leit zergê WIG 10369 ist daher gegen wære (Hs. A) wart (übrige Hss.) zu bevorzugen, und in den im Übrigen analog lautenden Stellen ezn dorfte nie wibe leider / ze dirre werlte geschehen IW 1312 und doch endorfte er nimmer geklagen ER 5597 ist 50 dorfte dort der Indikativ, hier der Konjunktiv (Lachmann, ²Iwein S. 396f.) 1.1.2.1 *allg.*: ir en- kunde in dirre werlde leider nimmer geschehen NIBB 13,4 (entspr. nimmer leider sîn geschehen NIBA 13,4); ir kunden disiu mære nimmer lieber gesîn NIBB 238,4 (vgl. aber BMZ 2,1,148, Sp. a,1–26 s.v. iemer 1,a,γ; ähnl. Stellen: NIBB 252,4; NIBA 530,4; NIBB 729,4. 781,4); sone wurde mir dar umbe nimmer schelten getân NIBB 2181,4; jane 60 dörften mich dîn zwelve mit strîte nimmer bestân ebd. 118,4; si möhtens wol gewalten – / ez wirt niemer wâr WALTH 121,38; des solt er niemer hân gedâht ebd. 34,6; durch reht noch durch güete / en- hete sîz nimmer getân IW 7707; ez verdienten nie-

niemer

mer tûsent wîp/ die gnâde dier mir habt getân
ebd. 8004. – nu ist got sô gnâdec und sô guot / und
 sô reine gemuot / daz er niemer enkunde / sô ma-
 negem süezen munde/ betelfichiu dinc versagen
 5 IW 5359. – *in indirekter Rede:* do bat sant Vite
 den almehtigen got [...], swa sines hailtumes were,
 das da dehein vnreine wurme niemer gesehen
 wurde KONR 14,113; da swûren die selben lÿte von
 10 Lÿchendal, d^e sv dien vrôwon von Tösse niemer
 inhein leid gitetin noch inen niemer dest vigender
 wrden URKCORP 302,30. 305,22 **1.1.2.2** *im kondi-*
tionalen Satzgefüge. – *im übergeordneten, be-*
dingten Satz: doch wurdez nimmer [...] getân,
 15 niwan daz wir übele dâ verlorn hân / [...] die guo-
 ten tarnhût NIBB 1119,1; wan wurden disiu mære
 ze Rîne geseit, / dune dörftest nimmer gerîten in
 daz lant *ebd.* 56,3; und gulte ein fuoder guotes
 wînes tûsent pfunt, / dâ stüend doch niemer ritters
 becher lære WALTH 20,15; (*im abh. Satz:*) tuon
 20 ichs niht, mich dunket, daz mîn nimmer werde rât
ebd. 113,36; niemer werde mîn rât, / ir wille en-
 wære ie mîn gebot IW 5480; wan daz vrou Sælde
 ir stiure / gap [...], / sô enmöhtez nimmer sîn ge-
 schehen ER 9902; swer in dar umbe bâte, / dem
 25 solt er nimer werden holt WH 303,5; het ir selbe
 vrâgens niht erdâht, / nimmer wært irs innen
 brâht / von mir PARZ 559,28; wær ich / senfte also
 ein ander man gewesen, / ine wære niemer gene-
 sen TR 9232; der wille wære der geschehen, / sin
 30 hæten niemer lant gesehen *ebd.* 12420; nur das
 zusammengesetzte Plusquamperfekt gestattet nie,
 aber es erscheint selten, z.B.: wester mich hie, /
 ern wære her [...] nie / [...] komen IW 4648; ER
 3261; WH 153,26; TR 7383. 5437. 7901. 17948. – *im*
 35 *untergeordneten, bedingenden Satz, wenn sich*
dessen Präd. auf Gegenwärtiges oder Zukünftiges
bezieht: ob mir halt nimmer wurde ir gruoz, / [...] ich
 gib im strît PARZ 536,28; *bezieht er sich auf*
Vergangenes, so steht nie, z.B.: daz im lieber wære
 40 / wärer nie komen dar IW 2849 **1.2** *auf die*
Vergangenheit bezogen kann niemer nur in drei
Fällen gebraucht werden **1.2.1** *wenn es bedeutet*
'kein Mal, jedesmal nicht' (vgl. Lachmann, ²Iw-
 ein S. 403): nu hatte er ein gewonheit / daz er
 45 nymmer daz vermeit, / ern gienge shawen zû dem
 mer RENNEW 11968; daz was sîn site und ouch sîn
 muot, / daz er nimer des vergaz, / er enbüte den
 liuten etswaz UVZLANZ 9259; dar engegen daz tier
 kêrte, / als ez diu gwonheit lërte, / dâ der schœne
 50 anger lac. / nimmer wart dehein tac / ezn kœme
 dar zer selben stunt WIG 4622; (*besonders deut-*
lich:) man gesach si nimer ungemuot, / wan ie mit
 schœnen vreuden leben UVZLANZ 4028; nû hete
 der kûnec die gewonheit / daz er nimmer deheinen
 55 eit / bî sînes vater sêle swuor / wan des er bena-
 men volvuor IW 894; [sîn gewonheit was,] daz
 nimmer dehein man gesach [...], / er enschine dâ
 [beim ritterlichen Kräftemessen] ie in dem worte /
 daz ez niemen vûr in tæte ER 2724. – *phras.* (vgl.
 60 **1.1.1.3**): der bischof [*Hohepriester*] gie in dc vor-
 der tabernacel wol swenner wolte. aber in dc hin-
 der getorster niemer noch niemer gekomen
 wan aînest in dem iære PRSCHW 2,118; niemer tac
 in des verd rôz UVETZWH 728; nimmer stunt mans

müezec sach PHILIPP 741 **1.2.2** *wenn es heißt*
'niemals seitdem' = nie sît: daz ne uberwant er
 nimer VMOS 11,11; der ne wart nimer gesunt
 ROTH 4284; sye konden ine auch zu Bern nommer
 voln clagen ALPH 58; nâch einem dinge jâmert
 5 in, / daz er wære etewâ / daz man noch wîp en-
 weste wâ / und niemer [seitdem er fortgegangen
 war] gehôrte mære / war er komen wære IW 3219;
 den einen ich ûz sante, niemer er wider ze mir
 wante GEN 2396; mit minnen si sich scîden noh
 10 niemer after diu sament gebiegen *ebd.* 1588 (*oder*
zu 1.2.1?). – *phras.* (*wie 1.1.1.3*): uñ dar zu hat er
 [Theophilus] fersworn dc er si [Maria] niemer
 noch niemer angerûft umbe chainer slahte nôt
 PRSCHW 1,27 **1.2.3** *wenn niemer sich auf einen*
 15 *Infinitiv bezieht:* daz urloub man uns gab, hiez
 uns niemer chomen in die stat / ân unseren bruo-
 der GEN 2220; er entriute niemer genesen IW 998
 (Lachmann änderte in ²Iwein von nimer zu nîmê,
 vgl. *Anm. z. St.*); dar über mohte dehein ros / bor-
 20 wol oder nimer komen UVZLANZ 7045; ich getar
 wagen wol daz leben / und nymmer von iu ent-
 wichen / an velden und an tichen RENNEW 31179;
 si newolten si niemer verclagen KCHH 1556. 570
 2 niemer in Verbindung mit mêr, vgl. iemer mêr
 25 (BMZ 2,1,151f. und hier s.v. → iemer); die Grenze,
 die Lachmann für iemer mêr aufstellt, fällt für
 niemer mêr fort, es darf auch in bedingenden Ne-
 bensätzen stehen, wenn auch nur selten, vgl.
 Lachmann, ²Iwein S. 395f. **2.1** *auf eine begin-*
 30 *nende oder zukünftige Handlung bezogen, 'nie*
wieder', doch zuweilen auch bloße Verstärkung
von niemer, z.B. NIBB 298.4 **2.1.1** *in indikativi-*
schen Haupt- und Nebensätzen **2.1.1.1** *allg.:* ich
 schaffe [...], / daz si dich ir minne gesûmet nim-
 35 mer mêr NIBB 651,3; wirn gewinnen niemer mære /
 deheinen herren alsô guot AHEINR 496; swer den
 anderen ze tode shleht, der sol niemerme komen
 jn die stat URKCORP 2318,18. – *in Distanzstellung:*
 ich wæne nimmer recke deheiner mêr getuot / sô
 40 grôze meinræte NIBA 849,3; weder mvnt noch
 kel / gesprichet dir nimmer wort me HERB 2030.
 2887; das niemer Zürich enhein vorstatt me wer-
 den soll STRZÜRICH (B) 133,34 **2.1.1.2** *im kon-*
ditionalen Satzgefüge, im bedingten Hauptsatz: ez
 45 enwelle got von himele, ir vernemet messe nim-
 mer mêr NIBB 1856,4; vertribet yr ine der lande, yr
 vorwindet ys nommer mere ALPH 243; is da [auf
 der hovistat der Verurteilten] bui uff, den sal min
 nidir hoiwi undi insal nummirme gibuit werdi
 50 MÜHLH 108,25; got envüegez danne alsô, / sôn
 würde ich niemer mære vrô TR 1510; wirn gân dem
 pfade vil rehte mite, / verstôze wir an eime trite, /
 wirn komen niemer mære / ze quoter widerkêre
 55 *ebd.* 17089. 8199. 10309; swîe ich die selben
 schv̅possen nvt wider kêfe hinnant vnz den neîs-
 ten wienachten, so sol [...] jch [...] nv noch niemer
 me enhein ansprach noch enhein vordrvnge gehan
 an die vrogenanten schv̅possen URKCORP 608,2
 60 **2.1.2** *in konjunktivischen Sätzen* **2.1.2.1** *allg.:*
 got enlâz' in nimmer mære komen in mîniu kû-
 neges lant NIBB 298,4; mit alsô grôzen êren daz
 wætlich nimmer mære ergê NIBA 34,4; daz ez mir
 niemer mê geschehe RVEBARL 4268; er ravme div

niemer

- stat vnd chöme nimmermer darin URKORP 2345,4. – bei (innerlich) abhängigen Sätzen in der Erzählung tritt natürlich für niemer das Verhältnis zum Hauptsatz als maßgebend ein: da du urlap neme, dyn truw geloptu myr, / das du nomer mene, du erelöser man, / uff mynen schaden woltest ryden ALPH 104; und erbarmete in vil sêre / daz er si niemer mêre / lebende solde gesehen AHEINR 1226 (solde *Indikativ oder Konjunktiv?*); die Baier im alle gehiezen, / daz si in niemer verliezen, / unt swelhe im entrunnen, / daz die niemer mêr gewunnen / in Baieriscer erde / neweder aigen noch lêhen KCHR 15253 2.1.2.2 im konditionalen Satzgefüge. – im bedingten Hauptsatz mit dem Konjunktiv Prät. (nur selten, vgl. Lachmann, ²Iwein S. 396): wolt got von hymel, das ich ine myt stride solt bestan, / so worde ungetruw rat von Sebich nomer mene gethan ALPH 281; aber legtens [die Fürsten bei Auswahl ihrer Krieger] iren fleis / auf di edeln im lant, / si geliten nymmer schant TEICHN 351,84; wistes du wie Jhesus shibe / gat, du engerühtes Mahmeten / nymmer me anegebenen RENNEW 242; und sæz ich iemer dâ bî, / ichn begüzze in niemer mêre IW 771; wær ich gewesen vür wâr / bî dem brunnen zehen jâr, / ichn begüzze in niemer mê ebd. 677. – im bedingenden Nebensatz, noch seltener als im Hauptsatz: Hagenen ah-tet' ringe, gevidelte er [der Spielmann] nimmer mêr NIBB 1965,1 2.2 auf die Vergangenheit bezogen kann niemer mêr gebraucht werden, 2.2.1 wenn es bedeutet 'niemals seitdem' = nie sît (welches Gottfried z.B. mit jenem abwechseln lāsst; Beispiele sind nicht selten, obwohl es nicht allgemein verbreitet gewesen zu sein scheint, vgl. Lachmann, ²Iwein S. 404): dâ wart vil leide ge-tân / manigen stolzen manne, / di niemer mê quam danne SALEX 4715; si engesâhen ein ander niemer mê GREG 656; ichn gedâhte an iuch niemer mê ebd. 3648; si kêrten wider ûf ir vart / an ir hêrschaft als ê; / sin wurden aber niemer mê / in allen ir jâren / sô heinlich, sôs ê wâren TR 17702; daz sît nimmer mê geschach WIG 4861; sine gesâhen ein-ander niemer mê UVTÜRHTR 3166; zuo ir vater lande kom diu vrouwe nimmer mê NIBB 526,4; ine gesach dich nimmer mê ebd. 924,3; si gelebte doch nimmer mêre sît sô vrêliche stunt ebd. 1247,4; dâ von der kûnec Etzel vreude nimmer mêr gewan ebd. 2086,4; weitere Beispiele vgl. bei Lachmann a.a.O. 2.2.2 wenn niemer mêre zum Infinitiv gehört: dô si ir liebez kint von in / gevrumten sô gesundez hin / niemer mê ze sehenne in den tût AHEINR 1035; er was aber der êrste der ie erstuont niemer mê ze sterbende PRNVSTR 267,2 3 niemer und niemer mêr in Verbindung mit anderen Negationen. – ne findet sich so häufig, dass die vorhergehenden Stellen hinreichende Beispiele liefern. – mit neh-, dehein: ih vuor nâh wîbe und nâh kinden: / ih nemaht ir nehainez niemer mêr vinden KCHR 3844. 4992. 8457; so nevolgich nimer nehein man ROTH 1258. 800. 4906; ir neheines sêle wirt nimmer wê WH 451,10; daz er nimmer deheinen eit / [...] swuor IW 894; wand ich niemer werden kan / stæte deheinem wîbe ebd. 6808; ern gesprichet nimmer mêre / dehein iuwer êre ebd. 4577; KONR (SCH) 16,10. 123,34. – mit niht: sin geteilte ir niemer niht mite IW 5741; der ir sun niemer niht versaget WALTH 78,33; ich gelache niemer niht ebd. 120,5; waz ob er hie heime iu niemer mê niht gewirret? ebd. 29,21; sône ge-schiht mir niemer niht wan guotes SM: UVS 22: 5,2; daz wir nimmer nihtesniht wellen gehabn PRBERTHKL 4,74. – mit nieman: niemer niemen / bevinde daz, wan er und ich WALTH 40,15; daz iz nummir niemini me zu nuzzi inwerdi, wedir rich-teri noch niemini MÜHLH 109,1; niemer nieman ander enbîzet mîner spîse ECKH 1:339,2. – mit niu-wan: die sæiligen die werdent och alle da ver-wandelt; die unsæiligen die ne werdent aver an-ders niht verwandelt, niuwan daz si leider nimmer mer mugen ersterben KONR (SCH) 77,3. 38,19. – mit noch: daz regen noch der sunnen blic / nie-mer dar durch enkomt IW 577; von dem sî niemer wirt / gewachtet noch gunêret ebd. 1588; ichn ge-winne gemach nochn wirde vrô / niemer mê ebd. 5467; ezn wirt mîn rât noch mîn muot / weder hiute noch niemer TR 14081. – mit enweder: daz ir im niemer mê getuot / deweder [La. neweder] übel noch guot IW 5005. – gehäuftenegation: durh daz di burh hêre / ne mohte niemer mêre / nieman gebûwen SALEX 2292; daz da vor noch sit nimmer mere dehein vrîde so grozzer niene wart uf dirre erde KONR (SCH) 7,3 Bohnert